

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
504 Salzburg



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

AMB Salzburg

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	7
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

AMB Salzburg

Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentrum; Arbeitslosenquote im Landesschnitt und besonders bei den Männern rückläufig

	AMB Salzburg	Salzburg	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	289.123	529.861	8.375.290
davon Frauen	149.935	272.550	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	3,5%	2,5%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	4,6%	4,7%	6,9%
Frauen	3,9%	4,4%	6,3%
Männer	5,3%	4,9%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.070	7.156	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	51,9%	20,3%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	270	74	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	520	365	258

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

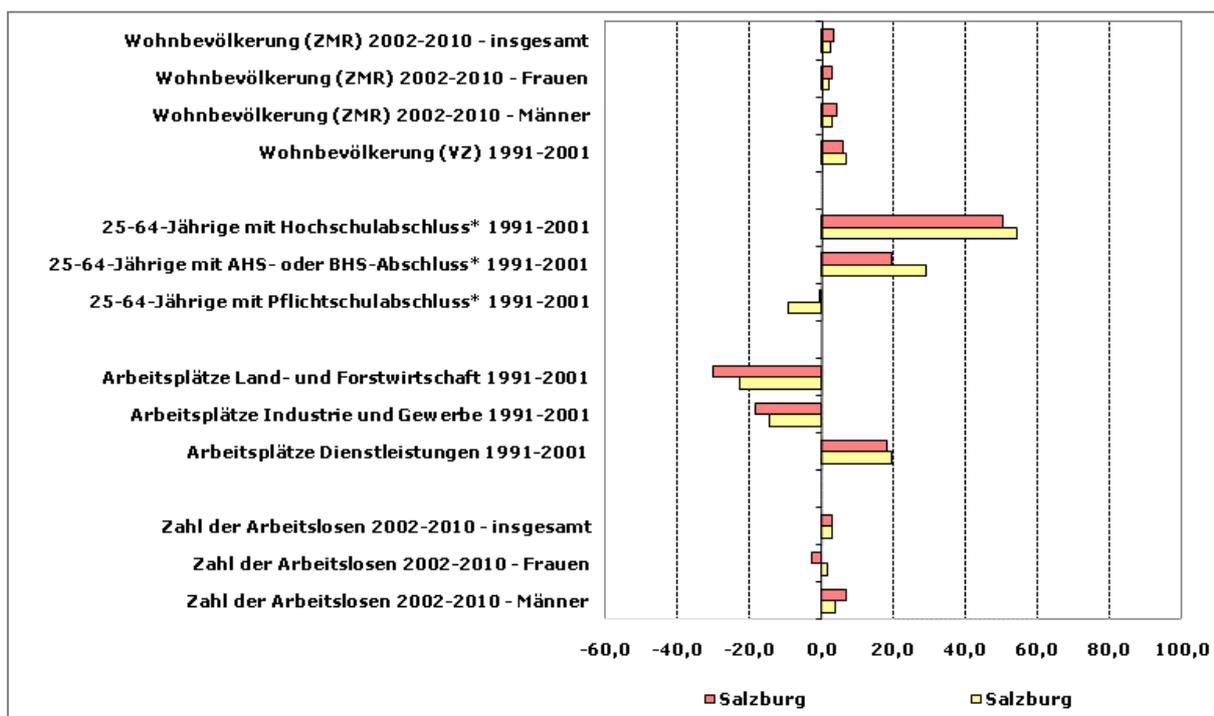
Der Arbeitsmarktbezirk Salzburg entspricht den politischen Bezirken Salzburg (Stadt) und Salzburg-Umgebung und besteht aus 38 Gemeinden, darunter vier Städte (Salzburg, Neumarkt am Wallersee, Oberndorf bei Salzburg und Seekirchen am Wallersee).

Der Arbeitsmarktbezirk befindet sich im Übergang von den Nördlichen Kalkalpen zum Alpenvorland und grenzt im Westen an Deutschland/Bayern. Landschaftlich prägend sind die zahlreichen Seen westlich von Salzburg-Stadt, wie bspw. der Wolfgang- oder der Fuschlsee sowie etwas nördlicher der Waller- und der Obertrummeersee.

Die Stadt Salzburg ist das dominierende Zentrum, daneben haben auch noch kleinere Zentren wie Wals-Siezenheim, Bergheim, Straßwalchen, Eugendorf, Seekirchen, Grödig und Anif Bedeutung. In diesen 8 Gemeinden arbeiten über 80% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes.

Der Bezirk ist sehr gut an ein überregionales Verkehrsnetz und an die wichtigsten nationalen und internationalen Wirtschaftsräume wie Linz-Wien (Osten), München-Innsbruck (Westen), Villach-Italien (Süden) angebunden. Bei der Stadt Salzburg kreuzen sich die West Autobahn (A1) und die Tauern Autobahn (A10). Auch die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind günstig.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Salzburg lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 289.123 Personen, 51,9% davon Frauen. Dies entspricht 54,6% der gesamten Salzburger Wohnbevölkerung.

Salzburg (147.571 EW, Frauenanteil 52,8%) sowie die Gemeinden Wals-Siezenheim (11.994 EW, Frauenanteil 51,3%) und Seekirchen am Wallersee (9.737 EW, Frauenanteil 51,3%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Straßwalchen (7.029 EW, Frauenanteil 50,1%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Salzburg zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Zwischen 1971 und 1981 lag das Bevölkerungswachstum bei knapp 11%, im Zeitraum zwischen 1981 und 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um rund 10%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 6,0% gestiegen (Salzburg: +6,8%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Wanderungsbilanz (+8.893) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war aber ebenfalls positiv (+6.758).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Salzburg um weitere 3,5% gestiegen (Salzburg: +2,5%, Österreich: +3,9%).

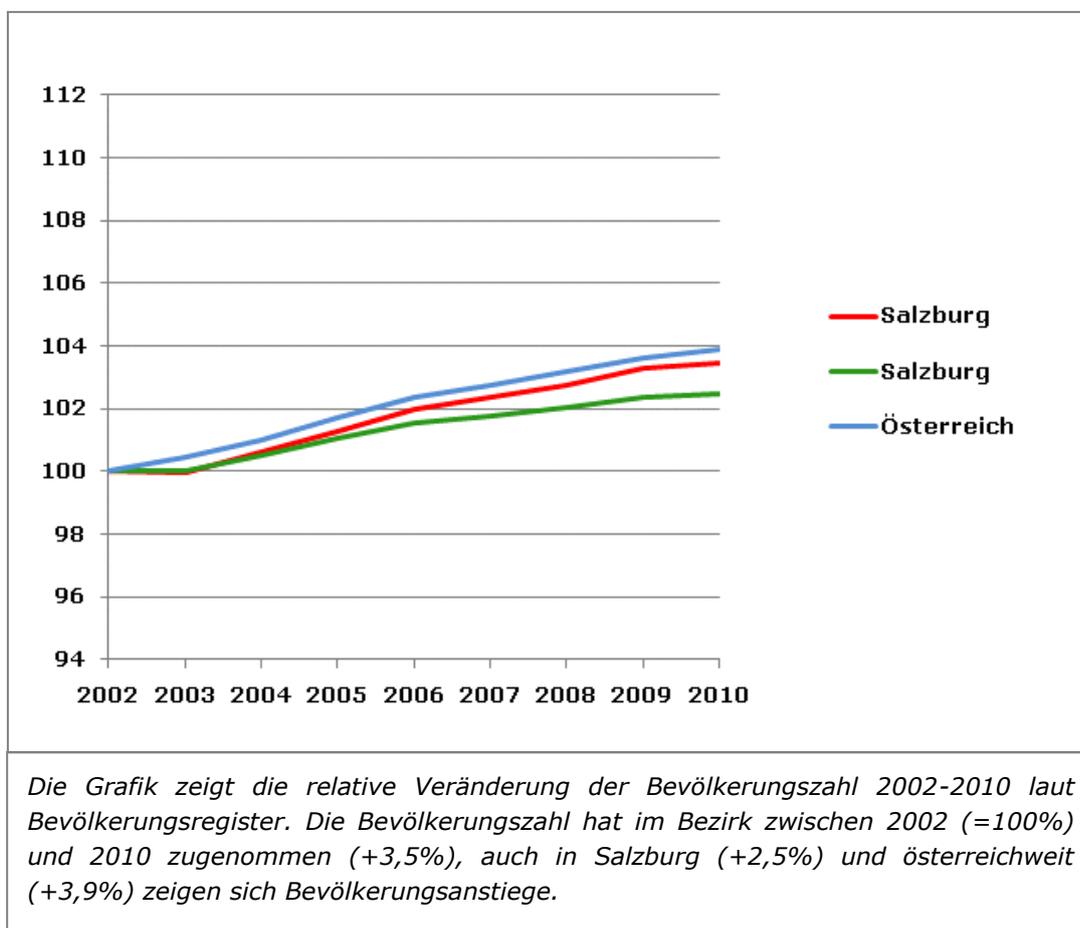
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Salzburg mit 14,8% unter dem Salzburger Durchschnitt von 15,6%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,0% darüber (Salzburg: 16,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Salzburg im Jahr 2010 mit 14,4% über dem landesweiten Schnitt von 12,5% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Salzburg ist Teil der NUTS-III-Region Salzburg und Umgebung.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 125,3% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 3 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 29,9% verzeichnet (Salzburg: 29,4%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird wie für Stadtregionen typisch von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil mit einem ausgeprägten Branchenmix geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 27,7% auf 21,2% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 3,5% auf 2,3% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 68,8% auf 76,5% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt sowohl deutlich über dem Landesdurchschnitt (71,9%) als auch über dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 1.460 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 1.279 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 46 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (994 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	1.490
SONY DADC AUSTRIA AKTIENGESELLSCHAFT	1.260
ALPINE Bau GmbH	740
Mayer & Co Beschläge GmbH	660
W & H DENTALWERK BUERMOOS GMBH	630
M. Kaindl	440
GWS Produktion Handel Service GmbH	430
G.HINTEREGGER & SOEHNE BAUGESELLSCHAFT M.B.H.SALZBURG	320
RED BULL GMBH	290
Gebrüder Woerle Gesellschaft m.b.H.	280

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Amt der Salzburger Landesregierung	3.690
Stadt Salzburg	2.100
Raiffeisenverband Salzburg registrierte Genossenschaft m. b. H.	1.340
Magistrat der Stadt- Gemeinde Salzburg	1.030
OESTERREICHISCHE POST AKTIENGESELLSCHAFT	850
INTERSPAR Gesellschaft m.b.H.	690
Lebenshilfe Salzburg gemeinnützige GmbH	680
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	680
Salzburger Gebietskrankenkasse	660
dm drogerie markt GmbH	620

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Salzburg 116.641 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 49,2% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,5% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei Frauen (+0,5%) und Männern (+0,5%) etwa gleich stark ausgeweitet werden konnte.

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Salzburg 2009 bei 45,5%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 72,8% (Frauen: 71,2%, Männer: 74,3%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Salzburg gesamt: 74,5%, Frauen: 72,1%, Männer: 76,8%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und entspricht etwa dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 4,6% (Salzburg: 4,7%, Österreich: 6,9%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 5,3% deutlich über jener der Frauen (3,9%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 5.611 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 41,1%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 8,8%, wobei der Rückgang bei den Männern (-9,6%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-7,7%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 10,9% zurück.

Pendelwanderung

Aufgrund seiner bedeutenden Arbeitszentren weist der Arbeitsmarktbezirk Salzburg einen hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken auf, der Anteil an Auspendler/innen ist hingegen vergleichsweise gering.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Salzburg 1.404 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 22,3%.

Den 180 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 185 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 2.066 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 349 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 227 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 132 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 34,3% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 3.321 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 324 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 213 im Lehrberuf Koch/Köchin und 142 im Lehrberuf Maurer/in tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 20,4% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 255 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 117 Kindergärten, 53 Kinderkrippen, 20 Horte und 65 altersgemischte Einrichtungen, etwa 10.530 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Salzburg im Schnitt 36 (Salzburg: 34, Österreich: 37). 145 der 255 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt Salzburg.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Salzburger Kinderbetreuungsgesetz werden in Salzburg die täglichen Zeiten, in welchen der Kindergarten zum Besuch durch die Kinder offen gehalten wird, und die betriebsfreie Zeit von der Gemeinde festgesetzt.

Der von der Gemeinde für den Besuch des Kindergartens eingehobene Beitrag kann sozial gestaffelt werden. Dabei ist für eine ganztägige Betreuung ein monatlicher Mindestbeitrag in der Höhe von 72 Euro, für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr jedoch in der Höhe von 116 Euro vorzusehen; eine Unterschreitung dieser Mindestbeiträge ist aber in Härtefällen zulässig. Der Höchstbeitrag für eine solche Betreuung beträgt 440 Euro pro Monat.

Im Februar 2009 wurde eine Änderung des Salzburger Kinderbetreuungsgesetzes (Erweiterung Familienpaket) beschlossen. Seit 1. September 2009 werden alle nicht schulpflichtigen Kinder in Betreuung (ausgenommen Kinder im letzten Betreuungsjahr) gefördert. Als Zuschuss des Landes werden 50 Euro für eine Ganztagsbetreuung sowie 25 Euro bei einer Betreuung bis 30 Wochenstunden gezahlt.

Im letzten Jahr vor der Schulpflicht ist der Besuch in Kindergärten und alterserweiterten Gruppen für 20 Wochenstunden vormittags für Kinder, welche bis zum 31. August ihr 5. Lebensjahr vollenden, gratis. Der verpflichtende halbtägige Besuch im letzten Jahr vor Schuleintritt in einer Kinderbetreuungseinrichtung gilt seit Herbst 2010. Die wöchentliche Besuchspflicht umfasst dabei 16 Stunden an mindestens vier Vormittagen (Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Salzburg	145	5.524
Wals-Siezenheim	9	489
Seekirchen am Wallersee	8	365
Grödig	7	266
Neumarkt am Wallersee	4	232
Eugendorf	3	232
Straßwalchen	5	218
Bergheim	5	192
Obertrum am See	3	188

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Salzburg. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Salzburg deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 12,4% (Salzburg: 9,7%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 11,9% der Personen dieser Altersgruppe (Salzburg: 10,0%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 12,8% über jenem der Frauen (11,9%), 12,1% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 11,7%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,1%, jener der Personen mit Matura bei 7,8%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	AMB		Salzburg		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	29,5	26,1	32,7	26,1	34,2	26,2
Frauen	35,8	30,1	40,3	31,8	43,1	33,1
Männer	22,9	21,8	24,8	20,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	58,4	59,4	60,2	56,8	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	36,7	37,4	38,5	41,5	37,0	39,4
Frauen	27,6	29,1	28,4	31,5	25,4	27,7
Männer	46,3	46,2	49,0	51,8	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	18,3	19,5	18,3	22,4	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,3	12,3	12,8	12,6	12,5	13,1
Frauen	18,1	17,1	16,9	17,4	17,0	18,6
Männer	8,4	7,1	8,6	7,6	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,3	4,3	5,4	4,9	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	5,8	5,0	4,4	3,9	4,7	4,7
Frauen	6,1	5,2	4,6	4,1	4,8	4,9
Männer	5,5	4,8	4,1	3,7	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,0	5,2	6,5	5,4	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	5,4	6,9	4,5	6,2	4,7	6,8
Frauen	4,4	6,5	3,6	5,8	3,7	6,1
Männer	6,4	7,3	5,3	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,0	2,6	2,0	2,7	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	9,2	12,4	7,1	9,7	6,9	9,9
Frauen	7,9	11,9	6,2	9,5	6,0	9,8
Männer	10,6	12,8	8,1	10,0	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	9,0	9,1	7,6	7,8	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Stadt Salzburg ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes, weitere Standorte höherer Schulen sind Ebenau, Elixhausen, Grödig, Neumarkt am Wallersee, Oberndorf bei Salzburg, Sankt Wolfgang, Straßwalchen, Wals-Siezenheim und Seekirchen am Wallersee.

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Salzburg in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 16.400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 1,5% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Salzburg gibt es derzeit (Studienjahr 2010/2011) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Hallein 30 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.222 Studierenden, davon 1.069 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Salzburg.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Arbeitsstiftung (arbeitsplatznahe Qualifizierung und beruflicher Praxiserwerb) moderne Kernkompetenzqualifizierung (Kommunikation, EDV Basisschulung, ECDL, Bewerbungstraining, Training von Schlüsselkompetenzen)	ARBEITSSSTIFTUNG SALZBURG	Qualifizierung	278	141	137
Aktiv und individuell (Aktivierung, Qualifizierung und Gesundheitsförderung für ältere Arbeitslose)	DIE BERATER UNTERNEHMENS-BERATUNGS GESMBH	Qualifizierung	292	207	85
Perspektivencheck, Clearing und Casemanagement für Jugendliche	BFI - SALZBURG	Qualifizierung	215	81	134
Modulares Sprachenpaket Englisch für den Büroalltag	DIE BERATER UNTERNEHMENS-BERATUNGS GESMBH	Qualifizierung	178	80	98
	BERLITZ AUSTRIA GMBH	Qualifizierung	133	79	54

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohnotbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). (Quelle: <i>Eurostat</i>)
------------------------------	---